

Die Entwicklung der Schichtenfolgen im
Neogen Österreichs

A. Papp

Sedimente des Neogens sind in Österreich in folgenden Gebieten entwickelt:

1. Vorarlberg
2. Molasse in Oberösterreich zwischen Salzach und Enns
3. Molasse in Niederösterreich zwischen Enns und Donau
4. Molasse nördlich der Donau ("Außeralpines Wiener Becken") und Waschbergzone
5. Inneralpines Wiener Becken
6. Ostabdachung der Alpen
7. Steirisches Becken
8. Kärnten

1. In Vorarlberg ist das Neogen in Form von mächtigen Sand- und Schotterfächern entwickelt (Nagelfluh) welche nach marinen Mollusken eine Gliederung in einen älteren Teil (Eggenburgien) und einen jüngeren Teil ermöglichen. In den jüngeren Teil könnten die Typusprofile des Helvetien vom Imihubel eingepaßt werden. Darüber folgen Äquivalente der Oberen Süßwassermolasse.

2. Molasse in Oberösterreich zwischen Alpennordrand und Böhmischer Masse. In diesem Raum folgt über der Tonmergelstufe des Mitteloligozäns die Puchkirchener Serie (Egerien) durch Diskontinuität getrennt folgt die Haller Serie (Eggenburgien), konkordant die Innviertler Serie mit einer Wechsellagerung von Schlier und Sanden. Die marine Sedimentation endet mit "Oncophora-Schichten"; im Hangenden befinden sich kohleführende Süßwasserschichten und Schotter.

3. Die Molasse in Niederösterreich zwischen Enns und Donau zeigt als Äquivalente der Puchkirchener Serie die Melker Serie mit Sanden

und Tonen, im Hangenden Sandstreifen - Schlier. Im Gebiet St. Pölten - Tullner Feld sind als jüngste Einheit "Oncophora-Schichten" entwickelt.

4. Die Molasse nördlich der Donau zeigt im Untergrund bis in den Raum von Porrau Äquivalente der Melker Serie, im Hangenden die auch nach Norden und Nordwesten transgredierenden Eggenburger Schichten. In der Muldenzone folgt eine Mergelfazies, die mit Sanden der "Oncophora-Schichten" abschließt.

Das Karpatien transgrediert mit den typischen Faunen der Laaer Serie. Die Badener Serie ist nur durch die Untere Lageniden-Zone vertreten. Sarmatien (Gebiet Langenlois - Hollabrunn) und Pannonien (Maria Thal) in brachyhaliner Fazies ist nur sporadisch entwickelt.

Die Waschbergzone zeigt Ablagerungen des Egeriens in Form der Michelstettener Schichten. Es folgen "Schiefrige Tonmergel", die in das ältere Eggenburgien zu stellen sind. Michelstettener Schichten und "Schiefrige Tonmergel" sind in den Schuppenbau der Waschbergzone einbezogen.

5. Das Inneralpine Wiener Becken ist ein Einbruchsbecken in dem Bereich des Abbiegens von alpinen und karpatischen Zonen. Im Inneralpinen Becken sind Äquivalente der Eggenburger Schichten nur sporadisch in Bohrungen nachgewiesen (z. B. Großkrut 5, Orth 1). Die flächige Sedimentation mariner Sedimente setzt mit der Luschitzer Serie ein, die auf den Schuppenbau der Waschbergzone transgrediert.

Der untere Teil der Luschitzer Serie wird in das jüngere Eggenburgien gerechnet. Die Aufschuppung der Waschbergzone erfolgte in einem Mittelbereich des Eggenburgien. Die Sedimentation der Luschitzer Serie reicht bis in das Ottnangien und endet südlich des Spannberger Rückens mit "Oncophora-Schichten".

Das Karpatien ist nur nördlich des Spannberger Rückens marin entwickelt, südlich herrscht die limnische Fazies des Aderklaaer Schliers. Dieser wird diskordant vom Aderklaaer Konglomerat überlagert.

Das Badenien transgrediert im Mittelteil des Beckens und nördlich des Spannberger Rückens mit Unterer Lageniden-Zone, die über die Waschbergzone in das "Außer-alpine Wiener Becken" reicht.

Die Obere Lageniden-Zone ist dagegen auf das Inneralpine Wiener Becken beschränkt, als Hochzone ragt noch der Matzener Rücken auf. Die Wirksamkeit der Randbrüche läßt die Obere Lageniden-Zone weit nach Süden vorgreifen. In der Sandschalerzone hat das Wiener Becken die Anlagen seiner heutigen Form ausgeprägt, auch der Matzener Rücken ist überflutet.

Das Sarmatien und das Pannonien ist in typischer Entwicklung vertreten und besonders auf der Tiefscholle in großer Mächtigkeit entwickelt.

Folgende Schichten werden im Sarmatien unterschieden:

		(Verarmungszone
Jüngeres Sarmat	Zone mit <i>Nonion granosum</i> (Mactraschichten	(Obere Ervilienschichten
	Zone mit <i>Elphidium hauerinum</i>	Untere Ervilienschichten
Älteres Sarmat	Zone mit <i>Elphidium reginum</i>	Rissoenschichten

Das Pannon erfuhre folgende Gliederung:

Zone

- G/H Limnische Fazies mit Süßwasserkalken
- F regressiv, mit Ligniten und *Congeria neumayeri*
- E mit *Congeria subglobosa*
- D mit *Congeria partschi*
- C mit *Congeria hoernesii*
- B transgressiv, mit *Congeria ornithopsis*
- A Zwischensand, regressiv nur in Bohrungen

6. In der Ostabdachung der Alpen sind im Eisenstädter Becken in der Ödenburger Pforte, der Landseer Bucht und östlich der Schwelle mögliche Äquivalente des oberen Ottnangien als limnische Auwaldschotter u. s. w. entwickelt, Äquivalente des Karpatien als Brennberger Schotter.

Das Badenien zeigt an der Basis Lignite, Äquivalente der Oberen Lageniden-Zone sind marin. Es folgen Walbersdorfer Schichten und Leithakalke.

Sarmatien und Pannonien entsprechen weitgehend jenen im Wiener Becken.

7. Im Steirischen Becken sind Äquivalente des Ottnangien als limnisch-fluviatile Untere Eibiswalder Schichten entwickelt. Äquivalente mit *Globigerinoides bisphericus* transgredieren in den Muldenzonen, welchen randlich limnische Äquivalente der Oberen Eibiswalder Schichten entsprechen.

Das Badenien zeigt eine ähnliche Zonierung wie im Wiener Becken und folgt in der Muldenfazies konkordant auf den Steirischen Schlier.

Im Karpatien tritt andesitischer Vulkanismus auf, der bis in das mittlere Badenien reicht.

Sarmatien und Pannonien sind ähnlich gliederbar wie im Wiener Becken.

8. In Kärnten folgt, besonders gut entwickelt im Lavanttal, auf limnische Granitztaler Schichten, die Obere Lageniden-Zone des Badenien mit Mühlendorfer Schichten und Dachbergschottern im Hangenden. Das Sarmat ist mit älterem Sarmat (Rissoenschichten) typisch vertreten.